

The background is a painting of a landscape with tall, thin cypress trees and large, weathered stone structures. A small boat with a person is on the water in the foreground. The scene is reflected in the water.

JOHANNES BRAHMS
EIN DEUTSCHES REQUIEM

VOCAL CONCERT DRESDEN · DRESDNER PHILHARMONIE

DRESDNER KREUZCHOR

RODERICH KREILE



JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

EIN DEUTSCHES REQUIEM, OP.45

A GERMAN REQUIEM

01 | Selig sind, die da Leid tragen 10:31
Blessed are they that mourn

02 | Denn alles Fleisch, es ist wie Gras 14:31
For all flesh is as grass

03 | Herr, lehre doch mich 09:32
Lord, make me to know mine end

04 | Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth! 05:37
How amiable are they tabernacles

05 | Ihr habt nun Traurigkeit 06:35
And ye now therefore have sorrow

06 | Denn wir haben hie keine bleibende Statt 10:40
For here have we no continuing city

07 | Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben 11:14
Blessed are the dead

DRESDNER KREUZCHOR

VOCAL CONCERT DRESDEN Einstudierung · rehearsal conductor: Peter Kopp

SIBYLLA RUBENS Sopran · soprano

DANIEL OCHOA Bariton · baritone

DRESDNER PHILHARMONIE

RODERICH KREILE Leitung · direction

Konzertaufführung des Dresdner Kreuzchores
in der Kreuzkirche Dresden
*Concert performance of the Dresdner Kreuzchor
in the Kreuzkirche in Dresden*



WO IST DAS WERK, DAS DIESEN BRAHMS ERSETZEN KÖNNTE?

Ein deutsches Requiem, erstmals 1869 in Leipzig komplett aufgeführt, ist in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Auch der Dresdner Kreuzchor ist dem chorsinfonischen Werk »verfallen«. Jährlich singen die »Jungs« das Brahms-Requiem mit aufgefrischter Hingabe. Es zählt zu den persönlichsten musikalischen Äußerungen des Komponisten und ist ein Glaubensbekenntnis, das einst mit Konventionen brach.

Beim Dresdner Kreuzchor endet jedes Kirchenjahr musikalisch mit dem Brahms-Requiem, ganz bewusst. Für Roderich Kreile bedeutet die Aufführung in der Dresdner Kreuzkirche »die Vermittlung tiefsten Trostes und die Verlebendigung des Wissens um die Endlichkeit menschlicher Existenz vor dem Hintergrund christlicher Werte.« Der Kreuzkantor sieht in der »Zuwendung zu den noch Lebenden, denen ein Ausblick in eine transzendente Welt gegeben wird« eine Besonderheit. »Diese wird von vielen Leuten wahrgenommen, so dass das Werk gerade von den Dresdnern nachgefragt wird.« Das Brahms-Requiem erklingt nicht nur am Totensonntag, sondern steht auch bei Gedenkkonzerten am 13. Februar anlässlich der Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg immer wieder auf dem Programm.

In dieser Komposition erfüllen sich Robert Schumanns Ahnungen, der 1853 in dem denkwürdigen Aufsatz »Neue Bahnen« schrieb: »Wenn er [Brahms] seinen Zauberstab dahin senken wird, wo ihm die Mächte der Massen, im Chor und

Orchester, ihre Kräfte leihen, so stehen uns noch wunderbarere Blicke in die Geheimnisse der Geisterwelt bevor.« Dabei war Johannes Brahms' künstlerische Laufbahn nicht vorgezeichnet. Der berufliche und soziale Horizont, den ihm sein Elternhaus in der drückenden Enge des Hamburger Gängeviertels bot, blieb der des reproduzierenden Musikergewerbes auf eher geringem Niveau. 1830, drei Jahre vor Johannes' Geburt, erwarb Vater Jakob das Bürgerrecht und sah sich danach überhaupt erst wirtschaftlich in der Lage, eine Familie zu gründen. Dank einer fürsorglichen Mutter erlebten die drei Kinder trotz materieller Entbehrungen eine behütete, heitere, ja glückliche Zeit. Allerdings war es eine Welt ohne inspirierende soziale und künstlerische Impulse. Der Vater bot lediglich ein Musterbeispiel für die Ernsthaftigkeit des zukunftsigen Musizierens.

Die schöpferische Begabung des älteren Sohns traf auf persönliche Eigenschaften, derentwegen Johannes Brahms ein Künstler außergewöhnlichen Ranges werden konnte: Sparsamkeit und Selbstdisziplin, Leistungswille und Fleiß. Mit dem, was er im Verlaufe seines Lebens leistete und erreichte, löste er sich klar aus der von Vater und Bruder gelebten Sphäre.

Johannes Brahms kontinuierlicher künstlerischer, sozialer und wirtschaftlicher Aufstieg folgte geradezu ideal den Maximen der bürgerlichen Gesellschaft jener Zeit. Deren eher abstrakter Fortschrittsglaube konkretisierte sich im allseitigen Fortkommen des Künstlers sehr anschaulich. Nach Jahren der Wanderschaft, verbunden mit kurzen, aber durchaus lukrativen Anstellungen wählte Brahms 1869 das großzügige Wien zum endgültigen Wohnsitz. In Kreisen des gebildeten Großbürgertums, wo er bald aufgenommen wurde, schätzte man sein kompositorisches Können ebenso wie seine literarische Bildung, die er sich aus eigenem Antrieb oder auf Anregung seiner Mutter Christiane gönnte. In früher Jugend musste er noch den spärlichen Lebensunterhalt seiner Familie aufbessern helfen, in Wien sollte er es zu erstaunlicher finanzieller Unabhängigkeit bringen. Für die Sinfonien, Höhepunkte seines kompositorischen Œuvres, bezog Brahms Spitzenhonorare. An

seiner Sparsamkeit sollte das nichts ändern. Obendrein verstand es Brahms, vor allem dank seines Hauptverlegers Fritz Simrock, sich mit seinem Vermögen an florierenden Bankgeschäften zu beteiligen.

Was Brahms zum vollkommenen Glück fehlte, war eine eigene Familie. Wohl könnte dies ein Grund dafür gewesen sein, die tiefe menschliche Bindung zum Elternhaus zu wahren. Vater Jakob verstand den Weg seines Sohnes nicht, dieser aber sehr wohl das Schicksal des Vaters, der hoch hinaus wollte und den ausgebliebenen Erfolg als Demütigung empfand. Als Brahms 1853 nach abgeschlossener Ausbildung die heimatliche Hansestadt verließ und daraufhin seine Mutter nur noch gelegentlich sehen konnte, traf ihn das besonders hart. Statt häufiger Heimfahrten schickte Brahms lieber das verfügbare Geld an die Familie. Dazu schrieb er Briefe an die Verwandten und versuchte – vergeblich – zu vermitteln, als die elterliche Ehe kurz vor dem Tode seiner Mutter zerbrach. Weihnachten 1864 wandte er sich an den Vater: »Zum Fest sollst Du noch einen Gruß von mir haben, wenn wir einsamen Männer auch gerade nicht viel davon merken. Du bist wohl nicht etwa einen Abend bei der Mutter? Tut Fritz [Bruder von Johannes Brahms] nicht alles, um Dich hinzubringen?«

»Wenn Du unsere Mutter noch sehen willst, dann komme gleich«, hieß es in einem Telegramm, das Brahms am 2. Februar 1865 von Fritz erhielt. Als Johannes Hamburg erreichte, war sie bereits einem Schlaganfall erlegen. Sein Gedenken an Christiane formulierte er wiederholt musikalisch. Zunächst im langsamen Satz des Horntrios op. 40, das noch im Todesjahr entstand, dann im nachträglich komponierten fünften Satz des Requiems »Ihr habt nun Traurigkeit« mit dem Chor »Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet« (Jes. 66,13). Das *Deutsche Requiem* op. 45 mag viele biografische Bezüge besitzen. Mit dem Tod der Mutter ist es ganz unmittelbar verbunden.

»Seit Bachs h-Moll-Messe und Beethovens Missa solemnis ist nichts geschrieben worden, was auf diesem Gebiete sich neben Brahms' ‚deutsches Requiem' zu

stellen vermag.« Eduard Hanslick, der berühmte Wiener Kritiker, zeigte sich beeindruckt vom Werk des Dreiunddreißigjährigen. Brahms zögerte 1868 noch, die differenzierte Orchestersprache zu nutzen. Seine erste Sinfonie sollte ihn über zwei Jahrzehnte hinweg bis 1876 beschäftigen. Mit *Ave Maria* op. 12, *Begräbnisgesang* op. 13 und dem *13. Psalm* op. 27 komponierte Brahms jedoch schon Ende der 1850er Jahre Werke für Chor- und Orchester, wobei auffällt, dass er sich stets für Texte auf hohem literarischem Niveau entschied: Goethe, Schiller, Hölderlin und – wie im *Deutschen Requiem* – die Bibel in Luthers Übersetzung. Das unterscheidet den chorsinfonischen Bereich von seinen Liedern und lässt die Zielgruppe erkennen: das Bildungsbürgertum.

Werke wie die weltliche Chorkantate *Ein deutsches Requiem* waren im sozialen Umfeld jener Zeit tief verwurzelt. Der unmittelbare Erfolg beim Publikum – die ersten drei Teile wurden 1867 in Wien, das komplette Werk 1869 in Leipzig uraufgeführt – kam daher nicht von ungefähr. Er fußte auf einer der wichtigsten Überzeugungen der adressierten sozialen Schicht, wonach religiöse Substanz gänzlich in der Kunst aufgehoben sei. Dank dieser Kunstreligion löste sich Musik aus dem liturgischen und überhaupt engeren kirchlichen Kontext. Religiöse Musik konnte nunmehr im Konzertsaal aufgeführt werden, so wie andersherum nicht-liturgische Musik in der Kirche erklang. Das Konzertpublikum wurde als Gemeinde angesprochen und die Kirche diente fortan zugleich als Konzertsaal. Kaum ein Werk neben dem siebensätzigen Requiem von Brahms spiegelt diese Geisteshaltung präziser. Brahms vermied es nicht nur, den liturgischen Rahmen zum kompositorischen zu machen, er mied auch spezifische Inhalte und wählte die Bibeltexte sorgsam aus. Damit war der Grundstein gelegt für eine freie und differenzierte musikalische Anlage. Die Posaune, ein Schlüsselinstrument der Kirchenmusik, wird in ihrer Symbolik umgedeutet: Hier verkörpert sie den Auferstehungsgedanken, bläst nicht zum Jüngsten Gericht, wie es allzu oft in Totenmessen geschieht.

So erzeugt das Brahms-Requiem ein allgemeines Gefühl menschlicher Religio-

sität. Glaubensfragen sollen subjektiv entschieden werden. Auch im Kreuzchor tut man dies, bedenkt die Besonderheiten dieses Requiems, das in der Gattungsgeschichte seit Johann Ockeghem im 15. Jahrhundert eine Sonderstellung genießt. »Glaubensfragen werden, wie auch sonst in unserer alltäglichen Probenarbeit, immer wieder angesprochen«, sagt Roderich Kreile. »Je nach Altersstufe nähern sich die Kreuzianer dem Werk seelisch-erspürend bis kritisch-textanalytisch an.« Anstelle eines streng christlichen, an Gottesdienst und Gemeinde gebundenen Glaubens tritt ein persönliches, individuelles Bekenntnis, das, eingebettet in eine faszinierende Klanglichkeit, Trost und Hoffnung spenden kann. Dieses Requiem zu musizieren, »gibt ein die Seele warm erfüllendes Gefühl«, sagt Roderich Kreile, der sich interpretatorisch nicht ausruhen möchte. »Das Ausloten der größten Kunstwerke der Menschheitsgeschichte erbringt immer wieder neue Erkenntnisse. So auch beim Brahms-Requiem«, begründet er seine anhaltende Motivation. Der Kreuzkantor teilt sie mit den Jungs, bei denen das Werk »zu den beliebtesten und in jeder Hinsicht am meisten geschätzten Werken« zählt. Kreile sieht darin einen Beleg, »dass die bedeutendsten Werke der großen Meister schon die Kleinsten in ihren Bann ziehen«.

Aber ist die jährliche Setzung dieses Brahms' sakrosankt? Noch einmal der Kreuzkantor: »Sakrosankt darf nichts sein. Aber wo ist das Werk, das in seinem geistigen Reichtum und seiner musikalischen Höhe das Brahms-Requiem ersetzen könnte?« Dies scheint sich auch das Publikum zu fragen, wohl aber ohne wirklich auf der Suche zu sein.

Karsten Blüthgen

DER DRESDNER KREUZCHOR

ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Auch nach fast 800 Jahren besteht seine wichtigste Aufgabe darin, die Vespers und Gottesdienste in der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt musikalisch zu gestalten. Nicht nur an hohen kirchlichen Feiertagen, sondern über das gesamte Kirchenjahr hinweg bestreitet der Kreuzchor die Hälfte aller liturgischen Dienste in dem berühmten Gotteshaus am Altmarkt.

Die Kreuzkirche dient gleichermaßen als eindrucksvoller Bau für die Chorkonzerte, die von bis zu 3000 Zuhörern besucht werden. Der Dresdner Kreuzchor prägt damit als älteste städtische Kulturinstitution das musikalische Leben Dresdens in besonderer Weise, zählt er doch zu den künstlerisch höchst anerkannten Ensembles seiner Art. Den exzellenten Ruf der Kulturmetropole verbreitet der Chor als einer ihrer profiliertesten Botschafter in alle Welt.



Mehrmals im Jahr begibt sich der Dresdner Kreuzchor auf nationale und internationale Konzerttourneen über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika und in die USA. Dazu kommen Auftritte bei internationalen Musikfestivals ebenso wie ungezählte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Da der Chor über ein äußerst breit gefächertes Repertoire verfügt, das vom Frühbarock bis zu Uraufführungen der zeitgenössischen Moderne reicht, hat er seit mehr als 80 Jahren über 800 Tonaufnahmen eingesungen. Eine stete Zusammenarbeit wird mit berühmten Orchestern wie der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle Dresden gepflegt. Renommierete Opernhäuser verpflichten Chorsolisten regelmäßig für Solopartien wie die drei Knaben in der »Zauberflöte«.

Ihr Abitur erlangen die Kruzianer bis heute in der Kreuzschule; etwa die Hälfte von ihnen wohnt im benachbarten Alumnat, dem Internat des Chores. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die etwa 150 Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren wöchentlich Gesangs- und Instrumentalunterricht. Ihre tägliche Probenarbeit und der spezifische Chorklang bilden die Grundlage für den Erfolg und die Berühmtheit des Dresdner Kreuzchores. www.kreuzchor.de

RODERICH KREILE

Bis in die Gegenwart zählt das Amt des Kreuzkantors zu den ehrenvollsten und renommiertesten Ämtern der evangelischen Kirchenmusik. Als 28. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit 1997 Roderich Kreile.

Er wurde 1956 geboren und studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung. Als Kirchenmusiker erlangte Roderich Kreile schnell überregionale Aufmerk-



samkeit. Er unterrichtete von 1989 bis 1996, zuletzt als Professor, an der Musikhochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er ferner die Leitung des Philharmonischen Chores München. Als Organist und Dozent folgte er Einladungen aus dem In- und Ausland.

Kreuzkantor Roderich Kreile leitet alle kirchenmusikalischen Aufführungen sowie

die Konzerte und Tourneen des Dresdner Kreuzchores. Dabei erarbeitet er mit den Kruzianern ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chorwerke der Musikgeschichte. Viele Kompositionen brachte er in den letzten Jahren zur Uraufführung. Ebenso intensiviert er die Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Konzentrierte sich das Aufgabengebiet des Kreuzkantors in früheren Jahrhunderten maßgeblich auf die Leitung der liturgischen Dienste, so reichen die Aufgaben heute beträchtlich über die rein künstlerische Verantwortung hinaus. Als Leiter des Dresdner Kreuzchores obliegt Roderich Kreile auch die Funktion eines städtischen Intendanten.

Roderich Kreile ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Stellvertretender Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft und Beiratsmitglied der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft. 2012 wurde er für seine Verdienste mit der Verfassungsmedaille des Freistaates Sachsen geehrt.

VOCAL CONCERT DRESDEN



Vocal Concert Dresden wurde 1993 von Peter Kopp als »Körnerscher Sing-Verein« gegründet und im Frühjahr 2008 umbenannt. Das Ensemble besteht vorwiegend aus Absolventen der Dresdner Musikhochschule und ehemaligen Mitgliedern des Dresdner Kreuzchores. Das Repertoire reicht von den polyphonen Chorwerken

der Renaissance bis in die Moderne, wobei der Chor für die Musik des ausgehenden 18. Jahrhunderts ein besonderes Gespür entwickelt hat.

Die emotionale Strahlkraft der Konzerte und seine interpretatorische Intelligenz haben zur Wertschätzung des Chores und zu seinem Ruf des Außergewöhnlichen beigetragen. Immer wieder werden dem Ensemble stilistische Sicherheit und eine elegante, natürliche Musizierweise bescheinigt.

Der Chor gastierte bei renommierten nationalen und internationalen Festivals wie u. a. dem Bachfest Leipzig, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen und Halle, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, den Dresdner Musikfestspielen und dem Ravello-Festival und wurde wiederholt zu Konzerten nach Italien, Frankreich, Polen, Tschechien, in die Niederlande und die USA eingeladen. In seiner Heimatstadt trat er in eigenen Konzertreihen und mehrfach in Konzerten der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Dresdner Philharmonie auf.

Zahlreiche CD-Produktionen präsentieren neben der Musik aus der Dresdner Tradition auch wichtige Werke des Venezianischen Barock und der Klassik, darunter finden sich viele Ersteinspielungen.
www.vocalconcert.de



SIBYLLA RUBENS

Sibylla Rubens studierte Konzert und Operngesang an den Musikhochschulen in Trossingen und Frankfurt am Main. Sie war Mitglied der Meisterklasse für Liedgestaltung bei Irwin Gage an der Musikhochschule in Zürich und vervollständigte ihre Ausbildung in zahlreichen Meisterkursen u.a. bei Edith Mathis und bei Elsa Cavelti. Ihre zu Herzen gehende Stimme, die natürliche Ausstrahlung und jene einfühlsame Perfektion, mit der sie sich ihr breit gefächertes Repertoire erarbeitet, machen Sibylla Rubens zu einem gefragten Gast im In- und Ausland. Zu erleben war sie zuletzt u.a. mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Philippe Herreweghe, mit Christian Thielemann bei den Münchner und Berliner Philharmonikern, in Montreal unter Kent Nagano sowie auf einer Europatournee mit Ivan Fischer. Die Sopranistin arbeitete mit Dirigenten wie Jun Märkl, Roger Norrington, Herbert Blomstedt, Michael Gielen, Marek Janowski, Enoch zu Guttenberg, Helmuth Rilling und Riccardo Chailly zusammen. Über 80 CD-Einspielungen zeugen von ihrer vielseitigen Arbeit.

www.sibyllarubens.de



DANIEL OCHOA

Der Leipziger Daniel Ochoa studierte Gesang bei Prof. Anthony Baldwin und Prof. Hans-Joachim Beyer. Er vertiefte seine Ausbildung bei Thomas Quasthoff, Dietrich Fischer-Dieskau, Matthias Goerne, Christa-Maria Ziese und Michael Rhodes. Als Konzertsänger gastierte Ochoa bei zahlreichen Festivals und in vielen der bedeutendsten Konzerthäuser weltweit wie z.B. in der Berliner Philharmonie, im Gewandhaus zu Leipzig, im Wiener Konzerthaus, in der Münchner

Philharmonie, im Internationalen Haus der Musik Moskau, im Konzerthaus DeSingel Antwerpen, in der Izumi Hall Osaka und in der Hitomi Hall Tokyo. Er arbeitet dabei mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Helmuth Rilling, Roderich Kreile, Ludwig Güttler, Frieder Bernius, Paul McCreech und Howard Griffiths. Der Bariton trat an verschiedenen Opernhäusern auf, darunter die Semperoper Dresden und die Hamburgische Staatsoper, und ist seit 2012 festes Ensemblemitglied an der Wiener Volksoper, wo er wichtige Partien seines Fachs übernimmt. www.daniel-ochoa.de

DRESDNER PHILHARMONIE

Mit Gründung der Dresdner Philharmonie 1870 nahm die bürgerliche Musikkultur Dresdens neuen Aufschwung. Ihre Konzerte im »Gewerbehauseaal« verliehen dem öffentlichen Konzertwesen eine neue Qualität. In dieser Tradition steht das Orchester noch heute und fühlt sich neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires auch der zeitgenössischen Musik verpflichtet. Große Komponisten

wie Johannes Brahms, Peter Tschaikowsky, Antonín Dvorák oder Richard Strauss führten ihre eigenen Werke mit dem »Gewerbehauseorchester« auf.

Renommierete Künstler sind regelmäßige Gäste des Orchesters, so u. a. Kristjan Järvi, Sir Neville Marriner, Wayne Marshall, Kurt Masur, Ingo Metzmacher, Markus Poschner, Andris Nelsons und Simone Young, Julia Fischer, Kirill Gerstein, Vadim Gluzman, Martin Grubinger, Håkan Hardenberger, Anne-Sophie Mutter und Fazil Say.

1909 war die Dresdner Philharmonie eines der ersten deutschen Orchester, die in den USA auf Tournee gingen. Gastspielreisen führen sie in bedeutende Musikzentren Europas, Nord- und Südamerikas und Asiens. Mit ihrem Chefdirigenten Michael Sanderling reist sie nach China, Hongkong, Macao, Korea, Dänemark, Spanien sowie u. a. nach Köln, München, Prag und Wien.

www.dresdnerphilharmonie.de





Kreuzchorvesper in der Kreuzkirche Dresden
Kreuzchorvespers in the Kreuzkirche in Dresden

IS THERE ANY WORK CAPABLE OF REPLACING BRAHMS?

A *German Requiem*, performed in its entirety for the first time in 1869 in Leipzig, is remarkable in many ways. The boys of the Dresden Kreuzchor are amongst those to have fallen under the spell of this choral, symphonic work. Every year they sing Brahms' Requiem with renewed vigour. It is one of the composer's most personal statements, a profession of faith which broke with convention in its day.

The Dresden Kreuzchor makes a point of concluding each ecclesiastical year with the Brahms Requiem. Roderich Kreile describes the performance in the Dresden Kreuzkirche as "the communication of deepest solace and the vivification of knowledge that human existence is finite in the light of Christian values." The Kreuzkantor sees something special in the "devotion to the living, offered the prospect of a transcendental world. As many people appreciate this, the work is particularly popular with Dresdeners." The Brahms Requiem is not only sung on Totensonntag (the last Sunday before Advent), but is also regularly included on the programme of memorial concerts on February 13th commemorating the Destruction of Dresden in the Second World War.

This composition bore out Robert Schumann's premonition uttered in his notable "New Paths" article of 1853: "When he [Brahms] directs his magic wand where the massed powers of chorus and orchestra lend him their forces, we may expect the most wonderful insights into the secrets of the spirit world." Neverthe-

less, the artistic path Johannes Brahms would follow was not readily mapped out for him. The social and work perspectives available to him in his home environment, the oppressively narrow alleys of the Gängeviertel quarter of Hamburg, limited his pursuit of a musical career at first. In 1830, three years before Johannes was born, his father Jakob became a free citizen and was only then in a position to support a family financially. Thanks to their doting mother, the three children enjoyed a bright and happy upbringing, in spite of material austerity. It was, however, a world lacking in social and artistic inspiration. Their father singularly exemplified the serious nature of making a living from music.

The elder son's creative genius was coupled with personal qualities in his character which allowed Johannes Brahms to develop into an extraordinary artist: self-discipline and thrift, determination and assiduity. What he would achieve in life clearly set him apart from the world of his father and brother.

Johannes Brahms' sustained rise in artistic, social and economic status was paradigmatic of the maxims of the "bürgerliche Gesellschaft", the bourgeois society of the period. Its rather abstract sense of progress was given a very real illustration in the artist's all-encompassing advancement. In 1869 he brought his itinerant years, albeit of lucrative engagements, to a close, taking up permanent residence in the generous city of Vienna. His talent for composition and his literary education, which he pursued keenly, supported by his mother Christiane, were held in high regard by the intellectual bourgeoisie, into which he was soon accepted. Having needed to earn money in his youth to supplement his family's meager income, he would secure an incredible level of financial independence in Vienna. Brahms collected excellent fees for his symphonies, the highlights of his compositional oeuvre. Not that his thriftiness deserted him. On top of that, Brahms, thanks largely to his main publisher Fritz Simrock, managed his assets astutely in flourishing financial ventures.

The only thing lacking in Brahms' life to complete his happiness was a family of his own. Perhaps this was the reason why he felt such a deep connection to his

parents' home. Father Jakob did not really grasp his son's path in life, but the son clearly understood his father's fate, how he aimed high and yet felt humiliated by his lack of success. Brahms finished his studies and left his Hanseatic home town in 1853, but seeing less of his mother was a severe blow to him. Instead of returning home more often, Brahms preferred to send money back to the family. He wrote letters to his relatives and tried – in vain – to mediate when his parents' marriage broke up shortly before his mother's death. At Christmas in 1864 he turned to his father: "I send you a greeting for the festive season, even though we lonely men may barely notice it. Will you not be spending an evening with mother? Is Fritz [brother to Johannes Brahms] not doing everything in his power to bring you to her?"

"If you still want to see our mother, come at once", read the telegram which Brahms received from Fritz on February 2nd 1865. By the time Johannes reached Hamburg, his mother had already succumbed to a stroke. He honoured Christiane's memory in musical form more than once. First in the slow movement of his Horn Trio Op. 40, written in the year she died, then in the fifth movement of the Requiem, composed later, "Ihr habt nun Traurigkeit" (And ye now therefore have sorrow) with the chorus "As one whom his mother comforts, so will I comfort you" (Isiah 66.13). There may be many biographical references in the *German Requiem* Op. 45 but the death of his mother is the most resonant.

"Since Bach's Mass in B minor and Beethoven's Missa solemnis nothing has been written which compares to Brahms' German Requiem." Eduard Hanslick, the famous Viennese critic was greatly impressed by the work of the thirty-three year old. In 1868 Brahms was still hesitant to use the sophisticated language of the orchestra. His first symphony would keep him occupied for over two decades until 1876. Brahms did compose works for choir and orchestra in the late 1850s, namely *Ave Maria* Op. 12, *Funeral Song* Op. 13 and *Psalm 13* Op. 27. It is apparent that he consistently favours lyrics of high literary merit: Goethe, Schiller, Hölderlin and – as in the *German Requiem* – the Lutheran Bible. This distinguishes his choral, sym-

phonic works from his songs and is indicative of the audience he had in mind: the "Bildungsbürgertum" or educated class of the bourgeoisie.

Works like the secular choral cantata *A German Requiem* were deeply rooted in the social environment of the times. This was undoubtedly a significant factor in the instant public success – the first three sections were performed for the first time in 1867 in Vienna, the complete work in 1869 in Leipzig. It was based on one of the most important convictions of the social class to whom it was directed, namely that religious substance was completely removed from art. Thanks to this art as religion, music was freed from its liturgical and indeed narrower religious context. Religious music could now be performed in concert halls, just as non-liturgical music could be heard in the church. The concert audience was spoken to as a congregation and the church now also served as a concert hall. Few works reflected this mentality more accurately than Brahms' Requiem in seven movements. Brahms not only avoided using the liturgical frame for compositional purposes, he also avoided specific content. The biblical texts were carefully chosen. He thus lay the foundation for a free and differentiated musical structure. The trombone, a key instrument in church music, is invested with new symbolism: here it embodies a sense of resurrection, rather than the Last Judgement, as is so often the case in requiem mass.

The Brahms Requiem thus evokes a general feeling of human religiousness. Questions of belief should be decided subjectively. The Kreuzchor does this too, reflecting on the special nature of the Requiem which enjoys an exceptional position in the history of the genre which began with Johann Ockeghem in the 15th century. "Questions of faith are addressed again and again, as they are in our regular rehearsals" says Roderich Kreile. "Depending on their age group, the "Kruzianer" may study the work as a spiritual entity or analyze its lyrical content as a critical exercise." Individual, personal faith comes to light, rather than rigid Christian beliefs which are strictly linked to worship and congregation. A fascinating sonorousness offering solace and hope is fostered. Performing this Requiem "fills the soul with a warm sensation", says Roderich Kreile, tire-

lessly exploring the nuances of interpretation. “Delving into the great works of art in the history of mankind continues to enhance our understanding. As with the Brahms Requiem”, he adds by way of explanation for his undiminished motivation. The Kreuzkantor shares this verve with his boys who consider this to be “one of the most popular and, in every sense, most highly valued works.” Kreile sees this as proof of the fact that “the most important works of the grand masters can fascinate even the youngest.”

But is this annual Brahms sacrosanct? The Kreuzkantor again: “Nothing should be taken as sacrosanct. Is there any work capable of replacing of the Brahms Requiem, in its spiritual riches and musical heights?” A question the audience may pose as well, perhaps without searching too earnestly for an alternative.

Karsten Blüthgen



THE DRESDEN KREUZCHOR

The Dresden Kreuzchor is one of the world's oldest and most famous boys' choirs. Its most important task nearly 800 years later is still the musical accompaniment of the vespers and services at Dresden's Kreuzkirche. Not only on religious holidays but also throughout the whole church year, the Kreuzchor accompanies half of all liturgical services in the famous church at the old market.

The impressive architecture of the Kreuzkirche is an added attraction for the 3000 spectators of its choir concerts. As the city's oldest and critically acclaimed cultural institution, the Dresden Kreuzchor has marked Dresden's musical life in a very special way and spreads the city's reputation as a cultural metropolis throughout the world as one of its most prominent ambassadors.

Several times a year, the Dresden Kreuzchor goes on national and international concert tours, beyond German and European borders to Israel, Canada, Japan, South America and the USA. Moreover, it performs at international music festivals as well as countless radio and television recordings. A very wide repertoire ranging from early Baroque to world premieres of contemporary music has enabled it to make more than 800 recordings in the last 80 years. There is a constant cooperation with famous orchestras such as the Dresden Philharmonic and the Sächsische Staatskapelle Dresden. Renowned opera houses regularly employ choir soloists for solo parts such as the three boys in the Magic Flute.

The Kreuzchor singers, called "Kruzianer", still graduate at the Kreuzschule; about half of them live in the adjacent boarding school. Next to their normal classes, the 150 singers aged nine to eighteen have weekly singing and instrumental lessons. Their daily rehearsals and the specific sound of the choir are the basis of the success and the fame of the Dresden Kreuzchor.

www.kreuzchor.de

RODERICH KREILE



For centuries, the post of the cantor at the Dresdner Kreuzchor (Choir of the Church of the Holy Cross) has been amongst the most honourable and renowned positions in evangelical church music. Roderich Kreile has served as the 28th post-reformation cantor of the Dresdner Kreuzchor since 1997.

He was born in 1956 and studied church music and choral conducting in Munich. Roderich Kreile quickly achieved recognition from far afield as a church musician. He taught at the Munich Conservatoire between 1989 and 1996, eventually as a professor, and led two choirs. Furthermore, in 1994 he took over the leadership of the Munich Philharmonic Choir. As an organist and tutor he received invitations from both within Germany and from abroad.

Kreuzkantor Roderich Kreile leads all performances of music in the church as well as the concerts and tours of the Dresdner Kreuzchor. There he has compiled, with the members of the choir – named Crucians –, a wide-ranging repertoire of religious and secular choral works from the history of music. In the last few years he has given many compositions their first performances. Equally, he has increased partnerships with renowned orchestras and produced numerous radio and CD recordings.

In previous centuries, the area of responsibility of the cantor of the Dresdner Kreuzchor was also concentrated significantly on the leadership of the religious

services, and this is also the case nowadays. The remit of the cantor far outreaches purely artistic responsibility; as the leader of the Dresdner Kreuzchor, Roderich Kreile also has the responsibility of being a community representative.

VOCAL CONCERT DRESDEN



Vocal Concert Dresden was founded by Peter Kopp as the “Körnerscher Sing-Ver- ein” in 1993 and renamed in the spring of 2008. The ensemble consists mainly of graduates from the Dresden College of Music and former members of the choir of the Dresden Kreuzkirche. The repertoire ranges from the polyphonic choral works of the Renaissance to modern music, but the choir has

developed a special flair for the music of the late eighteenth century.

The emotional power of the ensemble’s concerts and the intelligence of its interpretations have contributed to the esteem of the choir and to its reputation for being exceptional. The ensemble has repeatedly been praised for its stylistic sureness and elegant, natural manner of singing.

The choir has performed at renowned national and international music festivals, including the Bachfest in Leipzig, the international Handel Festivals in Göttingen and Halle, the Brandenburg Summer Concerts, the Dresden Music Festival and the Ravello Festival, and has repeatedly given concerts in Italy, France, Poland, the Czech Republic, the Netherlands and the USA. It has held its own concert seasons in its home city and has performed many times in the concerts of the Dresden Staatskapelle and the Dresden Philharmonic.

Its numerous CDs present music from the Dresden tradition as well as important works of the Venetian Baroque and the Classical periods, many first recordings among them.

www.vocalconcert.de



SIBYLLA RUBENS

Sibylla Rubens studied voice for concert and opera at the Universities of Music in Trossingen and Frankfurt am Main. She participated in a song interpretation master class led by Irwin Gage at the Zürich University of the Arts and completed her education in various other master classes with the likes of Edith Mathis and Elsa Cavelti. Sibylla Rubens’ voice touches the heart.

Her natural charisma and empathic sense of perfection shine through her extensive repertoire, making her a much in-demand performer both at home and abroad. Her most recent engagements include the Royal Concertgebouw Orchestra under Philippe Herreweghe, the Munich and Berlin Philharmonics with Christian Thielemann, Montreal under Kent Nagano and a

European tour with Ivan Fischer. The soprano has collaborated with conductors such as Jun Märkl, Roger Norrington, Herbert Blomstedt, Michael Gielen, Marek Janowski, Enoch zu Guttenberg, Helmuth Rilling and Riccardo Chailly. More than 80 album recordings reflect the diversity of her vocal work. www.sibyllarubens.de



DANIEL OCHOA

Leipzig's Daniel Ochoa studied voice under Professor Anthony Baldwin and Professor Hans-Joachim Beyer. He furthered his studies with Thomas Quasthoff, Dietrich Fischer-Dieskau, Matthias Goerne, Christa-Maria Ziese and Michael Rhodes. As a concert singer Ochoa has performed at many festivals and in many of the world's most prestigious concert halls such as the Berlin Philharmonie, the Leipzig Gewandhaus, the Wiener Konzerthaus, the Munich Philharmonie, the Moscow International House of Music, DeSingel in Antwerp, Izumi Hall in Osaka and Hitomi Hall, Tokyo. Conductors he has worked with include Rein-

hard Goebel, Helmuth Rilling, Roderich Kreile, Ludwig Güttler, Frieder Bernius, Paul McCreech and Howard Griffiths. The baritone has appeared at various opera houses, among them the Semperoper Dresden and the Staatsoper Hamburg. Since 2012 he has sung at the Vienna Volksoper as a permanent member of the ensemble, taking on leading roles in his discipline. www.daniel-ochoa.de

DRESDNER PHILHARMONIE

Upon being founded in 1870, the Dresden Philharmonic brought a new spirit to the city's public music culture with its performances at the »Gewerbehauseaal«. The orchestra remains true to this tradition today. In addition to its classical-romantic core repertoire, the Dresden Philharmonic has always been open to performing contemporary compositions. Great composers like Johannes Brahms, Peter Tchaikovsky, Antonín Dvořák and Richard Strauss came to conduct their own works.

Noteworthy conductors and soloists regularly gave guest performances with the Dresden Philharmonic: Kristjan Järvi, Sir Neville Marriner, Wayne Marshall, Kurt Masur, Ingo Metzmacher, Markus Poschner, Andris Nelsons und Simone Young, Julia Fischer, Kirill Gerstein, Vadim Gluzman, Martin Grubinger, Håkan Hardenberger, Anne-Sophie Mutter und Fazil Say.

In 1909 the Dresden Philharmonic became one of the first German orchestras to perform a concert tour in the United States. Since then concert tours have taken the Dresden Philharmonic to the major music centers of Europe, the Americas and Asia. Michael Sanderling, Principal Conductor since 2011/12, will lead the Dresden Philharmonic this season on tours to China, Hong Kong, Macau, Korea, Denmark, Spain and to the leading Central European music centres including Cologne, Munich and Vienna. www.dresdnerphilharmonie.de

1. Selig sind, die da Leid tragen

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.

Matthäus 5,4

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Psaln 126, 5-6

2. Denn alles Fleisch es ist wie Gras

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit
des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist
verdorret und die Blume abgefallen.

1. Petrus 1,24

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet auf die
köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

Jakobus 5,7

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

1. Petrus 1,25

Blessed are they that mourn

Blessed are they that mourn;
for they shall be comforted.

Matthew 5:4

They that sow in tears shall reap in joy.
He that goeth forth and weepeth, bearing precious seed,
shall doubtless come again with rejoicing,
bringing his sheaves with him.

Psaln 126:5-6

For all flesh is as grass

For all flesh is as grass, and all the glory of man as the
flower of grass. The grass withereth, and the flower
thereof falleth away.

1 Peter 1:24

Be patient therefore, brethren,
unto the coming of the Lord.
Behold, the husbandmen waited for the
precious fruit of the earth, and hath long patience for it,
until he receive the early and latter rain.

James 5:7

But the word of the Lord endureth for ever.

1 Peter 1:25

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen und
gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird
über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie
ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Jesaja 35,10

3. Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss

Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben
muss, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir,
und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein
Schemen, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht wer es kriegen wird.

Nun Herr, wess soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
Psaln 39,5-8

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
und keine Qual rühret sie an.

Weisheit Salomos 3,1

4. Wie lieblich sind deine Wohnungen

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den

And the ransomed of the Lord shall return, and come to
Zion with songs and everlasting joy upon their heads:
they shall obtain joy and gladness, and sorrow and
sighing shall flee away.

Isaiah 35:10

Lord, make me to know mine end

Lord, make me to know mine end, and the measure of
my days, what it is: that I may know how frail I am.
Behold, thou hast made my days as an handbreadth;
and mine age is as nothing before thee.

Surely every man walketh in a vain shew:
surely they are disquieted in vain:
he heapeth up riches, and knoweth not
who shall gather them.

And now, Lord, what wait I for? My hope is in thee.
Psaln 39:5-8

But the souls of the righteous are in the hand of God,
and there shall no torment touch them.

Wisdom of Solomon 3:1

How amiable are they tabernacles

How amiable are they tabernacles, O Lord of hosts!
My soul longeth, yea, even fainteth for the courts

Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele
freuen sich in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
die loben dich immerdar.
Psalm 84,2,3,5

5. Ihr habt nun Traurigkeit

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen
und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll
niemand von euch nehmen.
Johannes 16,22

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und
Arbeit gehabt und habe großen Trost funden.
Jesus Sirach 51,35

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.
Jesaja 66,13

6. Denn wir haben hie keine bleibende Statt

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.
Hebräer 13,14

of the Lord: my heart and my flesh
crieth out for the living God.
Blessed are they that dwell in thy house:
they will be still praising thee.
Psalm 84:2,3,5

And ye now therefore have sorrow

And ye now therefore have sorrow;
but I will see you again, and your heart shall rejoice,
and your joy no man taketh from you.
John 16:22

Ye see how for a little while I labor and toil,
yet have I found much rest.
Ecclesiasticus 51:27

As one whom his mother comforteth,
so will I comfort you.
Isaiah 66:13

For here have we no continuing city

For here have we no continuing city,
but we seek one to come.
Hebrews 13:14

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen,
und die Toten werden auferstehen unverweslich,
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
1. Korinther 15,51,52,54,55

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen
Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.
Offenbarung 4,11

7. Selig sind die Toten

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun
an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.
Offenbarung 14,13

Behold, I shew you a mystery;
We shall not all sleep,
but we shall all be changed.
In a moment, in the twinkling of an eye,
at the last trump:
for the trumpet shall sound,
and the dead shall be raised incorruptible,
and we shall be changed.
... then shall be brought
to pass the saying that is written,
Death is swallowed up in victory.
O death, where is thy sting?
O grave, where is thy victory?
1 Corinthians 15:51,52,54,55

Thou art worthy, O Lord, to receive glory and honour
and power: for thou hast created all things, and for thy
pleasure they are and were created.
Revelation 4:11

Blessed are the dead

Blessed are the dead which die in the Lord from hence-
forth: Yea, saith the Spirit, that they may rest from their
labours; and their works do follow them.
Revelation 14:13

English text: King James Bible

The background of the entire page is a painting of a tree trunk. The trunk is light brown and textured, with a dark vertical crevice running down its center. The background is a dark, textured green. The text is centered in the lower half of the image.

Recording: 24.11.2013, Kreuzkirche, Dresden
Executive Producer: Bernd Kussin (Edel) · Recording Producer: Martin Fischer
Balance Engineer: Stefan Folprecht, Martin Fischer
Photos: Matthias Krüger (p. 4/11/18/24), Astrid Ackermann (p. 13/27), Helmut Schweighöfer (p. 16/30),
Gudrun de Maddalena (p.15/29), Frank Höhler (p. 14), Bernd Bolitschew (p. 28), Marco Borggreve (p. 17)
Cover: Arnold Böcklin (1827-1901), "Die Toteninsel" (The Island of the Dead), 1883 (Öl auf Holz/Oil on panel, 80 x 150cm),
Nationalgalerie Berlin / akg-images
Translation (foreword, biographies Ochoa/Rubens, back cover text): Gareth Davies
Design: Gerd Schröder, www.groothuis.de · © & © 2014 Edel Germany GmbH

www.edelclassics.de · facebook.com/berlinclassics
youtube.com/berlinclassics